

UNIVERSITE D'ANKARA - FACULTE DES LETTRES -
INSTITUT D'ARCHEOLOGIE

OKTAY ASLANAPA

TÄBRISER KÜNSTLER AM HOFE DER OSMANISCHEN
SULTANE IN ISTANBUL

Extrait d'ANATOLIA
Revue annuelle de l'Institut d'Archéologie
de l'Université d'Ankara
III — 1958

ANKARA
DİL VE TARİH - COĞRAFYA FAKÜLTESİ
M C M L V I I I

O.B. No: ab 399

YER NO: ab 391



ÇEKÜL KÜTÜPHANESİ

DEMİRBAŞ NO. 06399

SINIFLAMA NO.

06394

BAĞIŞCI

GELİŞ TARİHİ

TÄBRISER KÜNSTLER AM HOFE DER OSMANISCHEN SULTANE IN ISTANBUL

OKTAY ASLANAPA

Es ist häufig behauptet worden, dass die grosse Entwicklung innerhalb der osmanischen Kunst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in erster Linie auf persische Künstler, welche Selim I. aus Täbris mitgebracht hatte, zurückzuführen sei. Es sei mir gestattet, an dieser Stelle auf diese Frage einzugehen. Auf Grund der im Archiv des Topkapı Serail aufbewahrten sogenannten Künstler-Hefte (ehli hiref defterleri) können wir genau sagen, welche und wieviele Künstler damals aus Täbris nach Istanbul gekommen sind. Unter diesen Dokumenten sind neben zusammengebundenen Heften auch einzelne lose Blätter zu verstehen. Auf einem solchen Blatte, welches unter der Archiv Nr. 9784 aufbewahrt wird, findet sich eine Liste mit den Namen der Meister, welche aus Täbris stammen. Es sind im ganzen 38 Meister aufgeführt. Neben anderen Kunstgebieten nimmt die Malerei den grössten Platz ein. So werden 16 Maler erwähnt. Unter diesen werden drei als musavvir und die übrigen als nakkasch bezeichnet. Die Namen sind: Schach Mehmet, Abd el Gani, Derwisch beg, Scheyhan, Alâeddin, Mansur beg, Scheyh Kemal, Ali beg, Achi beg, Abd el Chalik, Mirza beg, Nazar, Abd el Fettah, Mir Aka, Scheref, Ali kuli.

2 Fliesenschnitzer: kâşitraş genannt: Abd el Razzak, Burhan
1 Teppichknüpfer (?): halıcı: Mahmut.

3 Goldarbeiter: zerker: Sultan Kuli, Derwisch Mehmet, Hodja Kilan.

4 Musiker, darunter 2 Flötenspieler (nayci, neyzen), 1 Saitenspieler (kanuncu), 1 Trommelspieler (dayreci)

Andere Täbriser werden beschrieben als:

Schreiber (kâtip), Glasmacher (camcı), Parfümmacher (miskker),

Pelzmacher, Köfte-macher (köfte ist ein aus Hackfleisch gemachtes Klösschen) usw.

Diese lassen sich natürlich nicht unter die Künstler einreihen. Am Ende des Blattes ist zu lesen, dass die 38 Meister noch 23 Söhne hatten, welche ebenfalls als Meister galten.

Auf diesem beschriebenen Blatt findet sich leider kein Datum. Aus verschiedenen Erwägungen lässt sich mit Sicherheit annehmen, dass es sich bei dieser Liste um diejenigen Männer handelt, welche Sultan Selim I. aus Täbris nach Istanbul mitbrachte.

Die Eroberung von Täbris fand, wie bekannt, im Jahre 922 h. (1514 A. D.) statt. Aber auch schon vor und nach dieser Zeit sind Meister aus Täbris und Persien nach Anatolien und Istanbul gekommen. So hatten zum Beispiel schon unter den Rum Seldschuken persische Künstler eine bedeutende Rolle gespielt. Auf diese Frage kann ich aber nicht im einzelnen eingehen.

In einem anderen Heft vom Jahre 932 h. (1525 M), welches die Archiv Nr. D. 9706/5804 trägt, ist die genaue Anzahl der Meister der verschiedenen Kunstgebiete und die der Lehrlinge im Serail angegeben, einschliesslich des Ortes, woher sie kamen. Auch hier finden wir einige Meister, welche aus Täbris und anderen persischen Städten stammen, z. B. der Fliesenmacher (kâşigiran) Habip aus Täbris, eingetragen unter Recep 929 h., mit dem Vermerk, dass der Künstler schon vor dieser Zeit in Istanbul sein Gehalt vom Serail erhalten hatte. Darunter sind die Namen von 11 seiner Lehrlinge aus den verschiedensten Ländern und Städten aufgeführt, z. B. ein gewisser Ali aus Persien, der 930 h. eingetreten ist; Bali aus Bosnien, Timurhan Iskender aus Trapezunt, Hüseyin aus Skolpje, Mustafa aus Pirispe, Mustafa aus Nevrekop, Ahmet aus Drama.

Ausserdem werden noch 29 Malereimeister mit 12 Lehrlingen genannt, nämlich: der Maler Schahkkulu aus Täbris, der sich zunächst in Amasya, später in Istanbul aufhielt.

Hasan b. Mahmut, dessen Vater schon unter Bayazid I. im Serail gearbeitet hatte. Hüseyin Rumî und Kâsim Isfehâni, welche aus Täbris über Amasya nach Istanbul im Jahre 929 h. gekommen sind.

Haci Bey aus Täbris,

Mehmet b. Abdurrahman, dessen Vater als persischer Meister unter Selim I. im Seraildienst eingestellt war.

Hüseyin, der Sohn des persischen Meister Ressay Hussam, welcher nach dem Tode seines Vaters im Jahre 930 im Serail aufgenommen wurde.

Eine Übersicht zeigt, dass in erster Linie Maler aus Täbris und anderen persischen Städten gekommen sind; mit anderen Worten, die Perser vertraten ein Kunsgebiet, in welchem es die Osmanen seit Mehmet d. Eroberer nicht weit gebracht hatten. Demgegenüber finden wir unter den Täbriser Künstlern keinen Baumeister, keinen Fliesenmacher von Bedeutung, keine Weber und keinen Schriftkünstler. Ein einziger Teppichmacher (halıcı) ist flüchtig erwähnt, wobei wir nicht einmal genau sagen können, ob es sich um einen Teppichknüpfer oder einen Teppichverkäufer gehandelt hat; so müssen wir feststellen, dass er keinerlei Einfluss auf die türkische Teppichkunst ausgeübt hat; denn wir kennen keinerlei Beziehung zwischen türkischer und persischer Teppiche dieser Zeit der Safawiden.

Wir sehen also, dass die persischen, insbesondere die Täbriser Künstler am osmanischen Hofe nur eine geringe Rolle gespielt haben, eine Rolle, welche eher bescheiden und symbolisch zu nennen ist.

Istanbul

Oktay ASLANAPA

ARCHIVALIEN ZUR GESCHICHTE DER OSMANISCHEN
BAUKUNST IM 16. UND 17. JAHRHUNDERT IM
TOPKAPI SERAIL - ARCHIV ZU ISTANBUL

OKTAY ASLANAPA

Während über die Arbeitsweise der vorosmanischen seldschukischen Baukunst bisher noch nichts bekannt ist, fanden sich im Topkapı-Serail - Archiv in Istanbul eine Serie von Tagebüchern, die von den Chefarchitekten der Suleiman Moschee und der Sultan-Ahmed-Moschee in Istanbul aufgezeichnet wurden und die unsere bisherigen Kenntnisse über die Materialien und die Organisation der Arbeiten wesentlich ergänzen. Ich gebe zuerst eine Liste der bisherigen türkischen Literatur aus dem 16. und 17. Jh. über die Baukunst jener Zeit.

- 1 — *Teskeret ül Ebniye*, ein Verzeichnis von Sinans Bauten (16. Jh.).
- 2 — *Teskeret ül Bünyân*, von Sâi, ein Verzeichnis von Sinans Bauten und seine kurze Biographie nach seinen eigenen Angaben (16. Jh.)
- 3 — *Tuhfet ül mimârîn*, vor zehn Jahren im Archiv des Topkapı Serail gefunden (16. Jh.). V, auch über Sinan's Bauwerke.
- 4 — *Eine anonyme Schrift über Architekten*, vermutlich aus dem 17. Jhdt.
- 5 — *Mimârname von Dschafer Çelebi* über den Architekten Sedefkâr Mehmet Agha, einen der Architekten der Sultan Ahmet Moschee,
- 6 — *Târihi djâmi'i sherifi Nûri Osmâniye*, publiziert in 'Târihi Osmani enschumenî medschmûası.

Bei meinen Arbeiten im Archiv des Topkapı Serail nahm ich die Gelegenheit wahr, die bisher unbeachtet gebliebenen monatlichen und jährlichen Bautagebücher von zwei Moscheen, der Suleimaniye und der Sultan Ahmed, durchzusehen und ich übermittle hiermit einige Auszüge mit detaillierten Angaben über die Arbeitsorganisation und die Namen der dabei beschäftigten Werkmeister und Architekten, sowie über ihre Herkunft. Diese Hefte sind in Siyakat-Schrift geschrieben und daher äusserst schwer zu entziffern.

Aus Heft 44 über den Bau der *Suleimen Moschee* von 960 H. Dsul-Hidscha bis 961 muharrem (Nov. bis Dez. 1553) :

In diesem Heft sind die Namen der Steinmetzen, die die Quadersteine behauen haben, angeführt und es wird erwähnt, dass Ziegel verschiedener Art und Form aus Hassköy bei Istanbul gebracht wurden, dass also dort eine grosse staatliche Ziegelfabrik bestanden hat.

Die Namenliste der Steinmetzen lautet : *für Quadersteine* :

Ali — Konya, Hüdaverdi — Istanbul, Mehmet Gegboza (Gebze)
Mehmet — Kirmasti, Ali — Ueskueb (Skolpje), Seydi Ali —
Yeni Kapu, Ali — Kayseri, Ali — Karaman, Ali — Sivrihisar,
Kalender.

Für Bogenquadern: Kalender Karamani, Ali Kayseri, Mehmet-Konya, Ali-Sivrihisar.

Für die Kuppeln (dschemaati kubbe ladchijan): Bölük Agha mit 140 Mann (nefer); Bölük Mehmet Çelebi mit 90 Arbeitern (nefer); Bölük Hızır Çelebi mit 148 Mann; Bölük Ahmet Subaschi mit 128 Mann; Gruppe (Bölük) Hamza Subaschi mit 110 Mann; Bölük Mihal Subaschi mit 93 Mann; Schaban Subaschi mit 97 Mann.

Meister der Marmorwerkstätte (Mermer traschan): Perwane-Selanik; Mustafa Akkirman (Besserabien); Mahmud-Istanbul; Yusuf-Tophane; Mustapha-Yenibahtsche.

(Steinhauer) *Senk traschan*: Yusuf Madschar (Hungarer); Yusuf Gümüldschine; Yusuf Russ (Russern); Mehmet-Kastamonu.

II. Heft vom Jahre 961 H., Muharrem (Dezember 1553) :

Baubeauftrager (bina emini) Sinan Bey.

Senk traschan mermerhai bab dschâmi'i sherîf, ve harem ve kemerhai dschamii sherîf (Steinmetzen) für Portal Hof und Bögen).

Muhiddîn Halife; Ali Halife (Selanik); Hadschi Kasim; Hadschi Mehmet; Misri (Ägypter); Hadschi Mehmet Halebi (aus Aleppo).
Senk traschan bab (Portal) dschami: Sufi Salih; Mustafa Schakird; Hasan Hüsein, Mehmet Schakird; Mustafa - Amasya; Mustafa-Monastir.




Steinmetzen für den mihrab Iskender şakird (Schüler) des Hadschi Isa; Perwane şakird Hadschi Isa; Yâhya Konewi; Hüseyin Istanbul; Malkoç şakirt; Ali Shaban.

Steinmetze für Bögen: Ahmed (Amasya), Süleyman (Lârende), Hasan (Yenişehir), Hüseyin (Amasya).

SULTAN AHMET DSCHAMI

Jahresheft D. 211; (Schreiber) Hüssein Kâtib 1017/18 (1608/09).
Sengihai mermer sefid; sütün mermer derzaman meshbur;
 üdshret nakkaschan; folgt die Namenliste.

Heft D 796 v. J. 1022 (1613/14) Steinmetzzeichen :

 MÜHLE ;  RAD ;  SCHLANGE ;

 SPIEGEL ;  QUINCUNX ;  BOGEN ;  FAHNE ;

 ALIF IM KREIS ;  DOPPELGABEL ;  ANKER ;

Andere Zeichen: Treppe, Zypresse, Doppelschwert, Dolch, Kamm, Bohrer, Ziegenkopf, Pflug etc.

Das Steinmaterial für die Ahmet Moschee kam aus Kavak am Bosphorus; ferner aus Aydincik, Ereğli und Ayastefanos bei Istanbul (Yeşilköy).

Für die Kuppelspitze (alem) wurden an Gold und Silber verbraucht: 2200 Goldstücke und 1880 Taler Silber für die Vernietung der einzelnen Teile des Alem.

Für Vergoldungen innerhalb der Moschee 410 Goldstücke (ferengi, fiorin) etc... im ganzen 6000 Goldstücke.

Für die Kuppel an Blei: 4250 Kantar (1 Kantar zu 60 Kg). Ausserdem sind wiederum die Steinmetzzeichen angegeben. Soweit die Herkunft von Stein und Marmor.

Von den beiden Moscheebauten sind nur je ein Jahresheft und einige Monatshefte erhalten.

Aus diesen Angaben geht hervor, dass die Beiträge für die Lohnauszahlungen von einem Zahlmeister aus dem Serail abgehoben und zur Auszahlung gebracht wurden; dass ferner die Steinmetzen aus dem ganzen osmanischen Reich stammten und dass sie gruppenweise verschiedenen Meistern zugeteilt waren und schliesslich dass die verschiedenen Teile der Moscheen, wie Portal, Kuppel, Mihrab etc. von Spezialisten hergestellt wurden (Leider fehlen bisher noch Detailangaben über den Fliesenbelag, doch steht Iznik als Hauptfabrikationsort fest).

Die diesen Bautagebüchern entnommenen Daten und Namen bilden vorläufig die Grundlage für ein *künftiges Register-Verzeichnis* zur osmanischen Baukunst.